

H A L A L I DER FUCHS!

KAPITEL 10

Halali, der Fuchs?
Oh, ja, der Titel!

Halali, der Fuchs?

Oh, ja, der Titel! „Halali, der Fuchs!“ Gelegentlich sieht ein unwissender Freund ihn und sagt: „Was bedeutet das?“ Ich bin entzückt, diese Antwort schließlich zu beantworten, weil sich der gesamte Auftrag Jesu in der Antwort befindet. Hier ist die Hintergrundillustration, von der dieses Buch seinen Titel erlangte:

Wenn Hunde in Rudeln laufen, werden sie eines oder mehr von vier Dingen tun:

1. Sie werden schlafen
2. Sie werden ihr eigenes Überleben sichern
3. Sie werden, wenn unbedroht, neue Mitglieder in das Rudel aufnehmen.
4. Sie werden untereinander kämpfen.

Aber es gibt eine „Pointe“, und die lautet:

BIS EIN FUCHS VORBEIZIEHT!

Was ist eine „Gemeinde“? Obwohl die Definition ungehobelt, schlecht und sehr übersimplifiziert ist, ist eine Gemeinde Christen, die im Rudel laufen. Die Theologie war etwas technischer gewesen, wenn sie die Gemeinde „ein Zusammentreffen oder eine Gemeinschaft von wiedergeborenen und herausgerufenen Gläubigen an Jesus Christus, zusammenhaltend für gemeinsame geistliche Ziele“ nennt. Unsere Definition ist einfach eine bildhafte und volkstümlich gemachte und illustrative Version des gleichen Gedankens. Der größte Fehler an unserer Definition liegt nicht in der *Analogie*, sondern in dem *Verb*. Die meisten Gemeinden *laufen* nicht. Sie werden „am Laufen“ gehalten („er unterhält diese Gemeinde“, „sie unterhalten diese Gemeinde“; „wie läuft's in dieser Gemeinde?“), aber sie *laufen* nicht! Sie werden am Laufen gehalten, so wie eine Maschinerie am Laufen gehalten wird, oder ein Geschäft am Laufen gehalten wird, aber sie laufen nicht in voller Verfolgung ihres zugeschriebenen Zieles.

Unterdessen zurück zur Definition. Eine Gemeinde ist Christen, die in Rudeln laufen. Wenn Christen in Rudeln laufen (und das tun sie), werden sie eines oder mehr von vier Dingen tun.

1. Sie werden schlafen. Die einschlägigste biblische Verfügung, die an viele, viele Gemeinden gerichtet werden könnte, lautet: „Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Toten.“ Vor vielen Jahren schrieb ein evangelikaler Missionar namens John Halsy diesen verwüstenden Paragraphen:

Wenn ich ein Autor wäre, ambitioniert mich selbst mit dem Verfassen des kürzesten Buches der Welt auszuzeichnen, würde ich zu einigen der Mitgliedern unserer eleganten Vorortgemeinden gehen und sie um Erlaubnis bitten, einen Bericht darüber zu schreiben, was sie für Christus und die Welt tun. Kurz in der Tat würde dieser Bericht ausfallen! Eine einzige Ziffer würde alles beschreiben, was viele für den Herrn, der sie erkauft hat, und für eine zu Grunde gehende Welt, tun! Es gibt eine Passage, die für manche so genannten Christen ein heiß geliebter Trost sein muss - ‚Wir gehen nämlich in die Ruhe ein als die, die geglaubt haben.‘ Aber denke daran, das ist des Arbeiters Ruhe nach der Arbeit, nicht des Faulenzers Ruhe vor der Arbeit. Aber ich habe eine andere Passage die ich dagegen aufbringe - ‚Wehe den Sorglosen in Zion!‘ Ja, wehe, denn diese Sorglosigkeit ist ein schuldiger Dieb, der die Gläubigen und Gemeinden ihrer Teilnahme an Christus, dem freudigsten Unternehmen auf Erden, beraubt.

Weder Wiederauferstehung noch ein Erwachensruf ist zu radikal, um das Bedürfnis vieler Christen und vieler Gemeinden zu beschreiben. Ich sage das mit großer Verlegenheit, denn ich selbst habe persönlich so manchen Trompetenschall, der vom Himmel erschallte, um mich zu einem neuen Kampfeinsatz an der Front zuzuteilen, verschlafen. Wie dem auch sei, die Tatsache bleibt bestehen, dass viele Gemeinden die den Namen Christi bekunden und freimütig bekennen, sich bei dem Christentum eingereicht zu haben, dass die Apostelgeschichte hervorbrachte, so tot sind wie ein Mausoleum. Chloroformiert durch das Sedativum des Selbst, zunehmend an ein Christentum ohne Kreuz gewöhnt (und natürlicherweise danach verlangend), erpicht darauf, das Christentum zu popularisieren, sie (wir) scheinen genau so ratlos darin zu sein der großen Person (ein teurer Christ nannte es „going hard after Christ“) oder dem großen Ziel (totale Weltveränderung) oder dem großen Plan („Jünger zu schaffen“ in Christi Reichweite und durch seine Strategie) zu folgen, wie „Simple Simon“ oder „Little Bo Peep“. Also schlafen sie.

Ein Witzbold sagte: „Wenn alle Leute, die in der Gemeinde schlafen, aneinander gereicht würden - könnten sie besser schlafen!“

Ein anderer definierte Predigen mit: „Ein Mensch, in den Schlaf eines anderen Menschen redend.“

Eine Dame rief ihren Pastor um 3 Uhr Morgens an und sagte: „Pastor, ich habe ein großes Problem. Ich habe einen fürchterlichen Anfall von Schlaflosigkeit und ich kann überhaupt nicht einschlafen. Würde es ihnen was ausmachen mir eine Weile zu predigen?“

Glücklicher Weise sind dies Witze, obwohl eine gelegentliche „Kirchenbank-Kartoffel“ sie rechtmäßig vertretbar macht. Aber wenn wir über die tragischere Realität

von schlafwandelnden Christen nachdenken, die auf einem selbstdienenden oder Überlebens-Kurs durch das Leben gehen und von Gemeinden, die anschaulich und berechtigt „schlafende Riesen“ genannt werden (um genau zu sein, eine drastische Untertreibung und trauriger Weise unterschätzt, denn die meisten Leute haben keine Vorstellung von dem, was der Riese tun *sollte* oder *würde* oder *könnte*, wenn er vollständig wach und voll Aktiv wäre und haben daher nur ein gelindes Konzept davon, wie sehr die Gemeinde wirklich schläft), werden diese Beurteilungen eher zu Urteilssprüchen, als zu Witzen.

Nun der zweite Teil des Schemas:

2. Sie werden ihr eigenes Überleben sichern. Bedenke den drastischen Unterschied zwischen bloßem Überleben und wahren Dienen. Der „drastische Unterschied“ wird oft nicht gesehen, weil Gemeinden sich für gewöhnlich einen Kurs gönnen, der eine beruhigende Mischung dieser beiden darstellt. Sie haben „Dienste“ und bieten „Möglichkeiten zu dienen“ an, aber reicht das Ergebnis auch nur eine Millionen Kilometer an die Produktivität und das Ergebnis der Apostelgeschichte ran? Wahres Dienen involviert Risiko, Opfer und blankes Abenteuer und seine Bedingungen werden durch den Einen bestimmt, der das unternehmen leitet. Wenn sich jemand im wahren Dienst in der heutigen Gemeinde engagiert, wird er als ein „herausragender Christen“ erhoben, aber solche Kategorien propagieren nur die Ignoranz und Nachgiebigkeit des „durchschnittlichen“ Gläubigen. Übrigens, ist ein *durchschnittlicher* Christ der Schlimmste der Besten oder der Beste der Schlimmsten? Wie dem auch sei, die durchschnittliche Gemeinde befindet sich eindeutig auf einen Überlebenskurs, *zählt* die Schafe mehr, als sie zu *füttern* und *zuzurüsten, um sie „als Lämmer unter die Wölfe“ auszusenden*. Sie ist vertieft in Bauten, Budgets, Bulletins und Bibeln - Dinge, die, obwohl ausgezeichnet wenn richtig angewandt, zu „Killer B's“ (Anm. d. A.: Englisch: „Killer-Bienen“) werden, wenn sie bei sich selbst enden. Dies sind in der Gemeinde notwendige Dinge am Rand (oder mögen es sein), aber eine Vertiefung in sie ist fatal für die wahren Absichten der Gemeinde. Die Gemeinde auf einem Überlebenskurs ist eindeutig Satans Idee.

Nun der dritte Teil des Schemas:

3. Die Hunde im Rudel werden, wenn unbedroht, neue Mitglieder in das Rudel aufnehmen. Manchmal müssen die Motive für Gemeindemitgliedschaft, von Gemeindegewachstum und „evangelistischen Feldzügen“ angetrieben, bis ganz unten durchgesiebt werden. Motive werden leicht verzerrt und korrumpieren, wenn sie den Ruf und die Erfolgsgeschichten von einzelnen Leitern und den Institutionen die sie leiten, fördern. Die Verteidigung und Feindseligkeit von einigen Leitern ist ein Hinweis auf ihr verborgenes Bewusstsein darüber, dass sie gemischte Motive besitzen, mit denen sie Strukturen, Organisationen, Gebäude, Gruppen, usw. „erbauen“. Niemandes Motive sind vollkommen rein, aber Gemeindegewachstum kann in geeigneter Weise den

Ruf und versteckte, geschwollene Egos, verbessern, während es die Reinheit verkündigt, „dem Herrn zu dienen“. Das Fleisch schleicht immer als mächtiges und tödliches Potential neben unseren All-zu-dünnen Schichten der Geistlichkeit her. Ich bekenne an dieser Stelle meine eigene Schwachheit und halle das allgemein verbreitete und reuevolle Bekenntnis so viele ehrlicher und göttlicher Pastoren wieder, die ich gekannt habe. Ich kenne zwei recht kleine Gemeinden, die sich, durch die örtlichen Gegebenheiten, in schnell wachsenden Gemeinschaften wieder fanden. Die Reaktion der „alten Garde“ der Gemeindeleiter auf das unumgängliche Gemeindegewachstum war erstaunlich. In beiden Fällen sagten die Leiter zum Pastor: „Wir müssen sehr vorsichtig über all diese neu dazukommenden Leute sein, denn wenn das so weiter geht, werden wir die Kontrolle über unsere Gemeinde verlieren.“ (!!)

Kann so eine selbstzentrierte, selbstdienende, Überlebensmentalität in einer „wachsenden“ Gemeinde überleben? Kann so eine Beurteilung von Gemeindeleitern kommen? Jeder Leiter mit jeglicher Amtszeit in einer Gemeinde, ist mit solchen Dingen in der Gemeindeleitung schon zusammengestoßen - und möglicher Weise, dabei mit sich selber. Dies ist nur eine Gestalt, die das hässliche Fleisch annehmen kann. Das Fleisch ist für gewöhnlich entweder Performance-orientiert, oder Protest-orientiert und geistliche Leiter und treue Gemeindeglieder werden als primäre Ziele Satans ausgesondert, um solche Manifestationen des Fleisches herauszufordern. Nach über vierzig Jahren im Dienst, stelle ich fest, dass ich das Fleisch ständig in der „damit muss ich rechnen“ Position halten muss (Römer 6, 6+11, Galater 2, 20).

Aber erinnere dich an die Pointe der Parabel-Illustration: **BIS EIN FUCHS VORBEIZIEHT!** Wenn ein Fuchs vorüberzieht und deutlich von den Hunden gesehen wird, werden die Hunde kaum Zeit haben zu schlafen. Sie werden nicht mehr bloß ihr eigenes Überleben sicherstellen. Sie werden neue Mitglieder so in das „Rudel“ aufnehmen wie sie kommen, aber nur solche Hunde werden kommen, die gewillt sind, in den Wirbel der Fuchsjagd eingesaugt zu werden und den Fuchs mit allen anderen Hunden in dieser Jagt, zu jagen und zu verfolgen. Obwohl die Hunde öfter als zuvor ineinander laufen mögen, können sie die Stöße und Prellungen untereinander kaum wahrnehmen - weil sie alle wichtigere Dinge vorhaben, als zu knurren, zu bellen und nach einander zu schnappen. Mit dem Fuchs klar im Sichtfeld, werden die Hunde mit einer vereinten Vision und einem vereinten Ziel laufen.

Was ist der Fuchs?

Was ist der Fuchs für den Christen, für die Gemeinschaft der Gläubigen? Ich betrachte es als „gegeben“, dass der Verfolgungspunkt des christlichen Lebens schlicht Jesus Christus ist. Die Berufung des christlichen Lebens ist einfach „das Verfolgen von Jesus“ oder „ihm heftig nachfolgen“. Dies ist endgültig und unargumentierbar für mich. Aber die befohlene Vorgehensweise um andere Mitläufer anzuwerben ist der eine Fuchs den Jesus in Form des „Aussendungsbefehles“ vor seine Jünger platzierte. Christliche Leiter tendieren dazu, *kleine Füchse* vor „ihren Leuten“ zu platzieren -

Sachen wie Besucherkampagnen, Budgetfeldzüge, Bauprogramme, saisonale Erweckungen und andere Schwerpunkte. Aber diese „kleinen Füchse“ können „den Wein verderben“! Sie werden leicht zu lokalen Schwerpunkten, die die Aufmerksamkeit der Gläubigen in Aktivitäten und Programme einengen, die weitaus selbstdienender als die Welt einschlägig verändernd sind.

Mehrere Jäger verbrachten ihre ungenutzte Zeit damit, über ihre Jagdhunde zu prahlen. Einer sagte: „Ich glaube, mein Hund könnte eine 50 Jahre alte Fährte auf dem Weg aufspüren.“ „Ach, komm,“ sagte ein anderer, „kein Hund kann eine so alte Fährte aufspüren.“ „Nun, ich glaube meiner kann’s“, sagte der erste. Ein dritter Jäger unterbrach und sagte: „Ich weiß wie wir das herausfinden können. Ich erinnere mich daran, wie mein Papa, als ich ein Kind war, sagte, dass ein alter Fuchs jede Nacht unter unserem früheren Haus entlang lief und das war jetzt vor vierzig oder mehr Jahren. Warum gehen wir nicht dort hin und schauen, ob dein Hund die Fährte aufspüren kann?“ Also luden sie den Hund in einem Käfig auf die Ladefläche eines Pickup-Trucks und fuhren zu dem alten, verlassenen Haus. Sie brachten den Hund an die Ecke des Hauses und führten ihn um eine Seite herum. Plötzlich fing der Hund an zu kläffen und zu schnüffeln, zu kläffen und zu schnüffeln - und zog an der Leine. Der Besitzer machte die Leine los und ließ den Hund frei. Der Hund schoss los über den Hof, weg vom Haus. Als er etwa zwanzig Meter vom Haus entfernt war, machte er einen fast zwei Meter hohen Sprung! „Was ist los mit diesem verrückten Hund?“, rief einer der Männer. „Gar nichts verrücktes,“ antwortete der ehemalige Anwohner, „vor vierzig Jahren stand dort ein Zaun und der Fuchs sprang immer durch diesen Zaun!“ Der Hund fuhr fort zu kläffen und zu schnüffeln, während er über das Feld lief. Plötzlich machte er einen Haken nach rechts und verfolgte eine gebogene Bahn, weg vom Haus. Der ehemalige Anwohner sagte: „Vor vierzig Jahren standen genau an dieser Stelle Bäume und Büsche und der Fuchs lief immer um sie herum. Ganz gewiss folgt dein Hund der exakten Spur dieses alten Fuchses.“ Der Hund lief immer tiefer ins Feld, schnüffelnd und kläffend, bis er verschwand. Die Jäger waren vom Beobachten des Hundes so fasziniert, dass sie nicht gemerkt hatten, dass der Hund ihr Sichtfeld verließ. Sogleich sagte einer: „Wir gehen ihm besser nach und schauen wohin er uns führt.“ Aber trotz allem Suchen, konnten sie den Hund nicht finden. Nachdem sie dem Hund den Rest des Tages hinterher jagten, mussten sie die Suche aufgeben, hoffend, dass der Hund von alleine zurück kommen würde. Aber ihre Hoffnungen waren schlecht gegründet. Der Hund war fort und sie konnten ihn nirgends finden. Nach wochenlangem Warten und gelegentlichem Suchen und Nachfragen, gaben sie traurig und ungerne die Suche nach dem Hund auf.

Zwei Jahre später, lange nachdem sie die Suche und jegliche Hoffnung aufgegeben hatten, klingelte eines Nachts das Telefon im Haus des Hundebesitzers. „Ist dies das Heim von Rex, einem Jagdhund?“ „Nun, das war es einmal,“ antwortete der Besitzer, „aber von Rex hat man hier etwa zwei Jahre nichts mehr gehört und

gesehen. Wer ist denn da und was ist passiert?“ „Nun Sir, Ich muss ihnen von einer seltsamen Situation berichten. ich bin der Manager eines Kaufhauses in New York City. Ich habe Ihren Hund durch den Namen und die Adresse auf seinem Halsband identifiziert. Er befindet sich unten in meinem Geschäft und ich kann ihn nicht rausbekommen. Er hat einen alten Fuchsschal in die Enge getrieben und wir können ihn nicht dazu bringen den in Ruhe zu lassen!“ Der Besitzer rappelte sich schnell wieder von seiner Verwunderung auf, erfasste die Situation und sagte: „Sir, würden sie erwägen, den Hund auf meine Kosten zurückzusenden?“ „Das habe ich mir auch schon überlegt und mich schon darüber informiert,“ kam die Antwort, „die Kosten für das Versenden des Hundes sind sehr hoch.“ „Nun, wie teuer ist denn der Fuchsschal?“, fragte der Hundebesitzer. „Nur 65 Euro,“ antwortete der Kaufhausbesitzer. Nach einer Pause antwortete der Hundebesitzer langsam: „Sir, könnten sie mir dann heute den Fuchsschal zuschicken und morgen die Kellertür ihres Kaufhauses für fünf Minuten öffnen?“

Freunde, es ist an der Zeit - um Gottes Willen, um Christi Willen, um der Vielzahl der verlorenen Seelen willen, um der Gemeinschaft der Gläubigen willen, um den Willen all dessen, was wahrhaftig und nobel und gut ist, dass wir zurückkehren zu unserer geistlichen „Heimat“, die alte Fährte (den Aussendungsbefehl) aufspüren, eine Fährte die sich als weitaus befriedigender herausstellen wird, als die Ablenkungsmanöver der Welt und des Fleisches und zurück auf die Spur nach dem großen Fuchs gelangen.

Was ist der große Fuchs? Der große Fuchs ist *totale Weltveränderung. Totale. Totale Welt. Totale Weltveränderung.* Totale Weltveränderung der totalen Welt. Dies ist Christi großer Fuchs - den er seine Leute zu „jagen“ befehligte. *Jeder Christ sollte jeden Tag seines Lebens einen langen, fesselnden Blick auf den großen Fuchs werfen.* Ein langer, fesselnder Blick auf den Fuchs wird zum Verständnis mehrerer Schlüsselkonzepte führen. Eines ist **Vision**. Ein anderes ist **Strategie**. Ein anderes ist **motiviert und motivierende Multiplikation**, ein Konzept, das anscheinend eine Hauptrolle in der Hervorbringung der Apostelgeschichte spielte. Und das letzte Konzept ist **das Verständnis der totalen Weltveränderung** - das Ziel, die gesamte Welt einschlägig zu verändern und das Ziel einer einschlägigen Veränderung ist, dass sie „total“ stattfindet, das bedeutet inklusive aller Aufträge und offenbarten Mitteln, um die Aufgabe zu erfüllen.¹

¹ Nichts, dass in diesem kurzen Kapitel erwähnt wird, soll in irgendeiner Form, als gegen die Gemeinde gerichtet, aufgefasst werden. Es gibt bereits viel zu viele „öffentliche Beschimpfungen der Gemeinde“, um daran schuldig zu sein, noch eine weitere hinzugefügt zu haben. Ich hoffe, dass diese

Warnung mit gewichtiger Ernsthaftigkeit aufgenommen wird. Gottes glorreiche Gemeinde - der Leib und die Braut Christi, das Gebäude Gottes, „die Säule und der Grund der Wahrheit“, braucht zunehmend mehr Gebet, Gehen, Geben, anhaltende Unterstützung, als sie jemals zuvor nötig hatte. Aber ein abgefälschter Zweck oder eine abgefälschte Durchführung („kleine Füchse“) wird die Herrlichkeit der Gemeinde zerstören und ihr einräumen, von vielen zurecht kritisiert und abgelehnt zu werden. Möge Christi Leib ihm einen vollständig funktionierenden Organismus für die Erfüllung des Aussendungsbefehles zur Verfügung stellen! Möge die Braut Christi so in ihn verliebt sein, dass die bloße Erwähnung des Aussendungsbefehles von der Liebe Christi abhängt, damit er erfüllt wird! Möge das Gebäude Gottes ein Tempel sein, der unseren Gott der ganzen weiten Welt ausstellt!